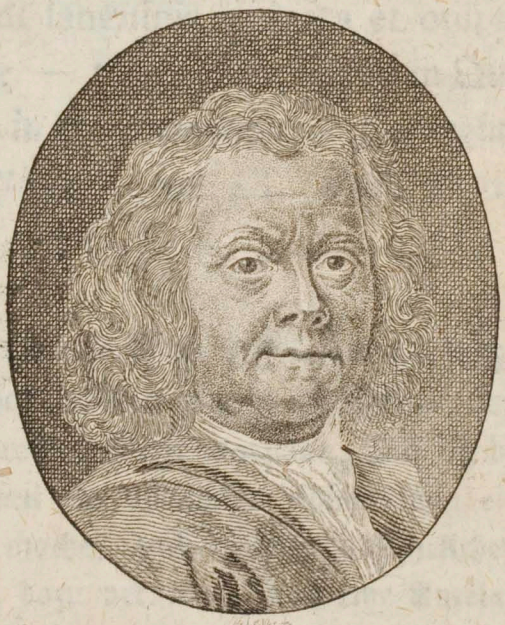
Medicinische Bibliothek

herausgegeben

von

Joh. Friedr. Blumenbach.

Dritten Bandes drittes Stück.



H. BOERHAAVE.

Prüfet alles, und das Gute behaltet.

Göttingen,
bey Johann Christian Dieterich, 1791.

I.

Jo. Frid. Blumenbachii specimen physiologiae comparatae inter animantia calidi sanguinis viuipara et ouipara — c. fig. — Gott. 1789. 24 S. in Quart; — und in den *commentation. soc. regiae scient. Gottingens.* vol. IX. class. phys. pag. 108 - 128.

Ich habe in dieser Bibliothek nur selten etwas von meinen eignen Schriften, und auch dann nur ganz kurz, angezeigt. Daß ich dießmahl hierin mit der gedachten Abhandlung eine Ausnahme mache, und etwas ausführlicher davon spreche, dazu veranlaßt mich eine Anzeige derselben in einem englischen Journal *), die sich ganz keck und dreist mit den Worten schließt:

*) The monthly Review; or literary Journal, enlarged: from May to August, inclusive, 1790. vol. II. pag. 551 sq.

"On the whole, the dissertation is superfi-
„cial and incomplete; many peculiarities in the
„structure of birds are entirely omitted; *nor do*
„*we find any mentioned, which have not been*
„*more amply explained by other writers.*"

So possirlich diese Versicherung sachkundigen Lesern meiner Abhandlung ohnehin vorkommen muß, und so wenig ich mir sonst einfallen lassen würde von so einer Sotise irgend Notiz zu nehmen, so halte ich es doch dießmahl für eine Art von Schuldigkeit ein Wort davon zu sagen, da die gedachte Schrift eine Societätsvorlesung ist.

Als Mitglied der Königl. Societät rechne ich mirs zur ernsten Pflicht auch meine Beyträge zu den Schriften derselben zu geben, welches denn, wie es der Zweck einer solchen Societät ohnehin mit sich bringt, und es die Statuten der hiesigen noch ausdrücklich erfodern, bey leibe keine Aufsätze seyn dürfen die nichts enthalten was nicht schon von andern Schriftstellern ausführlicher erklärt worden wäre!

Ueberdem ist gerade die gedachte Abhandlung wie es der erste Paragraph derselben buchstäblich zeigt, ein Spicilegium — eine Nachlese zu dem was da ist *more amply explained by other writers.* — Folglich wird kein gesunder Mensch in einem Spicilegium

cilegium oder wie gleich der Titel heißt, Specimen alle *peculiarities in the structure of birds* erwarten, und es deshalb *incomplete* nennen. — Was aber den Vorwurf des *superficial* betrifft, so werden hoffentlich schon folgende Paar aus jenem Specimen ausgehobne Bemerkungen zeigen, daß der ehrliche englische Kritiker selbst *the most superficial and incomplete monthly Reviewer* seyn muß, den je der Mond beschienen!

* * *

Bekanntlich war bis jetzt die, beides für Physiologie und medicina forensis gleichwichtige Frage noch ganz unentschieden, ob das sogenannte corpus luteum im weiblichen Eyerstock einzig und allein Folge eines vorhergegangenen befruchtenden Beyschlafs sey, oder aber auch im Jungfräulichen Körper gebildet werden könne? Graf Büffon verfocht die letztre Meynung, und bezog sich auf die Zeugnisse genauer Zergliedrer die dergleichen gelbe Körper bey Mädchen gefunden zu haben versichern. Herr von Haller hingegen behauptet das Gegentheil: quotquot feminae nullam fecundationem ante mortem passae sunt, (sind seine Worte) tot etiam incisae nulla corpora lutea offendunt. Er berief sich auf seine eignen vielfältigen Untersuchungen: multo nempe numerosiora pericula feci

(sagt er) quam cl. aduersariorum aliquis. — Ich habe geglaubt daß sich diese Widersprüche aus der physiologia comparata folgendermaßen vergleichen ließen:

Man weiß daß kirre weibliche Vögel, auch ohne daß sie nur ein männliches Geschöpf ihrer Art gesehen haben, durch bloßes Kitzeln am Leibe in eine Extase gebracht werden können, bey welcher sich, wie hernach die Zergliederung zeigt, eben so gut ein Dotter aus seiner Hülse im Eyerstocke losreißt, als wenn sie von einem Hahne getreten worden wären. Die Hülse (calix) selbst aber bleibt in beiden Fällen am Eyerstocke hängen, schrumpft ein, und ist nun das beym weiblichen Vogel, was das corpus luteum bey Frauenzimmern und andern weiblichen Säugthieren ist. Hiermit nun die Fälle kritisch verglichen, wo die genauesten und zuverlässigsten Zergliederer, wie Santorini u. a. m. diesen gelben Körper auch in jungfräulichen Leichen gefunden zu haben versichern, so machen es manche dabey erwähnte Umstände mehr als blos wahrscheinlich, daß diese verdächtige Veränderung im Eyerstocke wohl einen ähnlichen unnatürlichen Ursprung, wie bey jenen Vögeln, haben möge. Bertrandi z. B. fand sie bloß bey Mädchen vom vierzehnten Jahre an. Die schöne achtzehnjährige Fräulein die Vallisneri öffnete, war in einem

strengen

strengen Nonnenkloster erzogen, hatte allerhand hysterische Anfälle gehabt, und die Fallopische Röhre an der Seite, wo der gelbe Körper saß, sah aus wie bey brünstigen Thieren. Da also der unnatürliche Anlaß zur Entstehung eines so unzeitigen gelben Körpers wohl bey erwachsnen Mädchen und bey Vögeln statt hat, schwerlich aber wohl bey andern warmblütigen Weibchen versucht worden ist, so begreift sich, warum man nach der, auf unzählige Zergliederungen vierfüßiger Säugethiere gegrüudeten negativen Behauptung des de Graef, Verheyen und unsers Kuhlemanns, und des Hrn. von Haller selbst, die Möglichkeit des gelben Körpers ohne vorgängigen Beyschlaf verworfen hat, und warum Herr von Haller insbesondre sich seiner Meynung so unwiderredlich gewiß versichert hielt, daß er sagte: *je défie l'Univers d'avoir vu un corps jaune dans une vierge.*

S. 115 folgt eine Vergleichung des bebrüteten Küchelchen mit der Leibesfrucht der Säugethiere.

Beym Vogel im Eye ist die erste Gestalt worin er sich zeigt, unendlich mehr von seiner nachherigen Form, wenn er zum Auskriechen reif ist, verschieden; als die früheste Gestalt des neuempfangnen gallertigen Säugethiers von seiner nachwärtigen

Bildung. Man kann sagen, das Küchelchen im Eye gelangt erst durch eine Art Metamorphose zu seiner vollkommnen Gestalt: und das in Rücksicht einzelner Eingeweide sowohl, als in der Totalbildung. So z. B. sein Herz, das als punctum saliens eine geschlungne, in mehrere Säcke erweiterte Röhre vorstellt, die zugleich das sonst räthselhafte Phänomen begreiflich macht, da man nach der Bemerkung der genauesten Zergliederer, Rudbeck's, Littre's ꝛc. zuweilen bey Vögeln doppelte Herzen bey übrigens vollkommnem natürlichen einfachen Körperbau gefunden, was hingegen bey Säugethieren, meines Wissens, ganz unerhört ist.

Ueberhaupt erhält auch die neuempfangne Leibesfrucht der Säugethiere unendlich früher ihre vollkommne Ausbildung, als das bebrütete Küchelchen, und es ist daher ein abentheuerlicher Misbrauch der physiologia comparata, wenn man z. E. bey einem streitigen Rechtsfall über die erbfähige Vitalität einer frühzeitigen Geburt, die Sache aus der Vergleichung mit den Hallerschen Beobachtungen des bebrüteten Hühnchen entscheiden wollen. Nur ein Beyspiel statt vieler von jener Verschiedenheit zwischen beiden: beym Hühnchen zeigt sich die erste Spur der Rippen in der 192ten Stunde des Bebrütens, die, wenn man

diese

diese Termine mit denen der menschlichen Schwangerschaft vergleicht, mit dem Anfange der 16ten Woche derselben übereinstimmt, und doch besitze ich selbst in meiner Sammlung menschlicher Leibesfrüchte eine, die nicht viel größer ist als eine gemeine Ameise, und höchstens in die fünfte Woche nach der Empfängniß zu setzen ist, und die doch die knorplichte Grundlage der Rippen schon aufs schärfste ausgewirkt zeigt. So wenig gilt es also wenn Herr von Haller sagt: Ea quae de pullorum ossibus demonstrata sunt, ea etiam de aliis animalium classibus vera sunt, et de ipso demum homine.

S. 116 u. f. eine Vergleichung des saccus vitellaris beym Küchelchen mit der eben so berühmten als räthselhaften vesicula vmbilicalis zarter menschlicher Embryonen, die man irrig für ein Analogon der Harnhaut hat halten wollen.

S. 117 u. f. über den, meines Wissens bis jetzt noch nie erklärten Nutzen der bekannten merkwürdigen fleischernen Klappe, die blos bey den Vögeln in der rechten Herzkammer sich findet, und nach meinen Untersuchungen zur Erleichterung des kleinern Blutumlaufs dient, da bey diesen Thieren die festgewachsnen, an sich nicht großen, und noch oben drein in die Luftbehälter sich öffnenden Lun-

gen, nicht so wie bey den Säugethieren im Einathmen aufgetrieben, und dadurch dem eindringenden venosen Blute die Wege gebahnt werden. Und daß dieß der Zweck sey, erweiset die Vergleichung mit der linken Herzkammer, die, wie bey den Säugethieren ihre zarten membranosen Klappen hat, so wie sie bey dem geringen Widerstand der Aorta zum großen Blutumlaufe völlig hinreichen.

* * *

Ich denke das ist genug um zu zeigen, daß die sonst unbegreifliche Impudenz und Rusticität des ehrlichen monthly Reviewers sich schwerlich anders erklären läßt, als wenn man annimmt, daß es ein angehender Mitarbeiter ist, der gemeynt hat seinen Credit bey seinen Hrn. Principal recht zu befestigen, und sich bey seinem Cameraden das Ansehn eines recht belesenen Vielwissers zu geben, wenn er spräche, er finde unter den Bemerkungen in jenem Specimen keine, "*which have not been more amply explained by other writers.*"

Solche kleine Kniffe gehören zu den honnetetés litteraires, die Voltaire so meisterhaft geschildert hat — Ces petits mensonges font wie er sagt, le profit des folliculaires; il faut que tout le monde vive!

II.

Inhalt.

I. Blumenbachii specimen physiologiae comparatae. S. 371
II. Hensler vom abendländischen Aussatze. 379
III. Faust wie der Geschlechtstrieb in Ordnung zu bringen. 400
IV. Medical Communications. Vol. II. 415
V. Medical Facts and Observations. Vol. I. 433
VI. Higgins comparative view etc. 442
VII. Rush's Medical inquiries and observations. 451
VIII. Patr. Russel on the plague. 478
IX. Butter on the angina pectoris. 483
X. Medical papers of the Massachusetts med. Soc. N. I. 486

Beyfugen.

I. Soemmerring von den Gichtknochen. 493
II. Lentin über Pulsadergeschwulst und Folgen des Schlagflusses. 516

III,

Inhalt.

III. Girtanner Medicinische Bemerkungen. 527
IV. Löffler von der Verletzung der Ribbenschlagader. 535
V. Hahnemann Mittel, dem Speichelfluß ꝛc. Einhalt zu thun. 543
VI. v. Thueßinck über die Wirksamkeit der Geoffraea Surinamensis. 549
Boerhaave. 553